



Zirkeltag – rund um den Groß-Glienicker See

Am 5. Februar 2018 hatten wir den Zirkeltag. Die meisten Menschen unserer Zeit können mit diesem Datum kaum noch etwas anfangen, besonders die Jugendlichen nicht, die nach 1990 geboren sind. Der Zirkeltag bedeutet, dass zwischen dem Mauerbau, dem Mauerfall und diesem 5. Februar jeweils der gleiche Zeitabstand besteht.

Auch hier in unserer Region zwischen Kladow und Groß Glienicke gibt es viele Menschen, die von diesen politischen Ereignissen, Maßnahmen, Schikanen bis hin zu Gräueltaten betroffen waren und dann hoffnungsvoll die Befreiung und die Öffnung der Grenzen erlebten. Obwohl inzwischen so viel Zeit vergangen ist und der Fortschritt jede Menge Veränderungen mit sich brachte, war bei den meisten älteren Leuten die Erinnerung plötzlich wieder wach – fast 60 Jahre ihres Lebens waren mit diesen Erlebnissen verknüpft.

Der Mauerbau

Es war Sonntag, ein schöner Sommertag sollte es werden – der 13. August 1961. Nachdem ich nichtsahnend das Radio eingeschaltet hatte, traf mich die Nachricht von der Abriegelung der Grenze in der Innenstadt, besonders am Brandenburger Tor, wie ein Paukenschlag. Gedankenwirrwarr, Kloß im Hals, meine Eltern waren seit gestern hier in

Kladow zu Besuch. Eigentlich wohnten sie drüben in Groß Glienicke am Krampnitzer Weg, direkt auf der Grenze. Das Haus konnte man von der verlängerten Uferpromenade aus sehen. Seit 1952 war diese Grenze rund um den Glienicker See sowohl am Krampnitzer Weg als auch am Gut und an der Potsdamer Chaussee von der DDR geschlossen worden und auch streng bewacht. Bei uns betroffenen Menschen saß der Schock in den Gliedern. Mein Vater, der Fischermeister, ruderte noch ein letztes Mal auf „seinem“ See, während meine Mutter immer wieder betonte: Das wird schon nicht so schlimm werden, die Blockade wurde ja auch wieder aufgelöst.

Am nächsten Tag fuhren sie den langen Umweg, obwohl der Fußweg nur 10 Minuten gedauert hätte, nach Hause zurück. Ich verberg meine Angst, sie nie mehr



Das Haus der Familie Kimmer kurz vor dem Abriss 1961

Quelle: Hanne Ritter

Deutsch-Britischer Yacht Club

Idyllische Lage am Havelufer in Kladow

Segeln für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Liegeplätze für Segelboote

Gastronomie, einzigartiger Havelblick, Sonnenterrasse

Gäste herzlich willkommen!



Welcome aboard!

DBYC | Kladower Damm 217 H | 14089 Berlin | kontakt: vorstand@dbyc.de | www.dbyc.eu

Medizinisches Qi Gong und Meditation

Qi Gong gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin - TCM. Qi Gong heißt, mit bestimmten Übungen das lebenswichtige Qi aufzunehmen, um die Gesundheit zu erhalten, Körperkräfte zu stärken, Krankheiten vorzubeugen und die körperliche und geistige Belastbarkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.

Qi Gong ist unabhängig von Alter und Wissen leicht zu erlernen.
Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von

Körper, Geist und Seele

Seminare, Kurse & wöchentliche Übungsgruppen - Fortlaufend monatlicher Kursbeginn

Weitere Information:

Gabriele Schröder
Gößweinsteiner Gang 49 a
14089 Berlin

Tel. 030/369 91 914 / Fax 030/365 76 46
E-Mail: schroesie@01019freenet.de



Institut für Medizinisches Qi Gong und Meditation

wieder zu sehen. Daheim angekommen, empfingen sie meine Geschwister, 21 und 18 Jahre alt: „Was wollt ihr denn hier? Heute Abend hätten wir die Tiere freigelassen und wären in der Nacht abgehauen!“

Wir hatten eine Vereinbarung: Jeden Montag um 17 Uhr winkten wir uns zu, meine Mutter in der Bodenluke des Hauses, für mich gut sichtbar von der Verlängerung Uferpromenade aus. Jedoch Ende

September war nichts mehr zu sehen. Ein Stacheldrahtzaun wurde gezogen und das ganze Grenzgebiet für den späteren Todesstreifen geplant. Wenn abends die Arbeiter fort waren, schlich ich mich voller Angst und Herzklopfen an die Grenze und machte Fotoaufnahmen.

Auch der Glienicker See wurde eingezäunt und später eingemauert, nachdem sämtliche Uferbäume und Bepflanzungen rigoros entfernt worden waren. Später erfuhr ich, dass meine Familie gemeinsam mit anderen Bewohnern aus den Grenzgebieten zwangsumgesiedelt wurde und später in Ludwigsfelde gelandet war.

In Kladow sowie auch in Spandau und im ganzen Bundesgebiet fehlten plötzlich die Handwerker und andere Mitarbeiter. Die S-Bahnen führen nur noch bis Spandau oder Wannsee. Der gesamte Ost-West-Verkehr war unterbunden. Auf der nunmehr leeren Heerstraße konnten die Kinder ab Magistratsweg gefahrlos Fußball spielen.

In der DDR wurde der Gürtel für die Bevölkerung immer enger geschnallt. Wir schickten, so oft es ging, regelmäßige Pakete, teilweise mit den eigenen Sachen,



Das Westufer des Groß-Glienicker Sees mit Grenzzaun 1961

Quelle: Hanne Ritter

die unsere Freunde und Verwandte schon hergebracht hatten, mit der Absicht, auch zu flüchten.

In der Politik schlugen die Wellen immer höher, teilweise hatte man wirklich Angst, dass der Kalte Krieg eskalieren könnte.

Bis auf wenige Transitstrecken, z. B. Übergang Heerstraße, wurde so der direkte kleine Grenzverkehr rund um Westberlin unterbunden. Nur in der Innenstadt herrschte bis dato noch Freizügigkeit. So mussten die Groß Glienicker Nachbarn einen weiten Umweg in Kauf nehmen, um zu uns nach Kladow zu kommen. Heute kaum noch vorstellbar, ging es dann mit dem Fahrrad über Seeburg zum Kontrollpunkt Heerstraße und dann wieder die Grenze entlang über die Potsdamer Chaussee nach Kladow. Andere Möglichkeiten waren mit der S-Bahn, die damals noch funktionierte, über Potsdam und Wannsee oder über Falkensee und Spandau zu fahren. Das alles mit Ausweiskontrolle und Stichproben des Tascheninhaltes.

Es gab viele Pendler, die diese Strapazen regelmäßig auf sich nahmen, um ihrem Beruf nachzugehen. Groß Glienicker kamen



ärtner*ei*



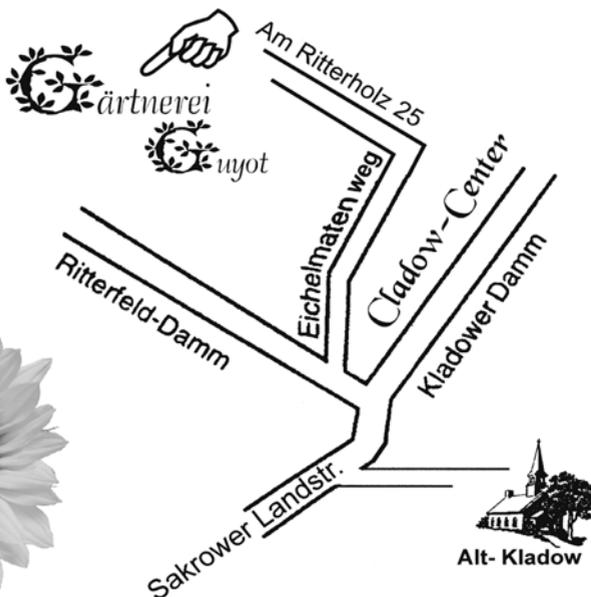
uyot

**Schnittblumen · Gestecke · Topfpflanzen
Präsente & Dekorationen**

Am Ritterholz 25
14089 Berlin-Kladow
Tel.: 030 / 365 45 76
Fax: 030 / 365 72 62
www.gaertnerei-guyot.de
E-mail: gaertnereiguyot@t-online.de



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. Von 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr · Sonn- u. Feiertags von 10.00-12.00 Uhr



in ihrer Freizeit, um sich hier etwas Westgeld zu verdienen. Der Wechselkurs stand regelmäßig 1 zu 5. Für 5 Mark der DDR bekam man 1 DM West. Luxusgüter wie Südfrüchte oder Jeans wurden hier gekauft und dann nach Hause geschmuggelt.

Junge Menschen gönnten sich manchmal in West-Staaten einen Kinobesuch. Mitten im Glienicker See markierten schwimmende, befestigte Bojen die Grenze. Leichtsinig-nige Schwimmer, die von den überfüllten Weststränden auf die Ostseite schwammen, wurden nicht selten in Badehose abgeführt und in Potsdam verhört.

In dieser schwierigen politischen Situation haben viele Westberliner und auch Kladower ihrer Heimat den Rücken gekehrt und sind nach Westdeutschland übergesiedelt. Im Gegenzug kamen junge Menschen hierher und blieben für immer. Im Westen

und auch in der DDR war inzwischen die Wehrpflicht eingeführt worden, die in Westberlin aufgrund des Viermächtestatus nicht galt.

Der Unterschied des Lebensstandards zwischen Ost- und Westdeutschland wurde immer größer. Die Folge: Immer mehr DDR-Bürger, auch aus Groß Glienicke, verließen ihre Heimat und flüchteten nach Westdeutschland oder Berlin. Dies waren zum großen Teil gut ausgebildete Handwerker, Geschäftsleute oder auch Künstler und Wissenschaftler.

Ab und zu gab es kleine Lockerungen in den strengen Ideologien des Ostens, was die Menschen auf Verbesserungen hoffen ließ, wenn auch nur in kleinen Schritten.

Doch nun diese Willkür! Schnell war bekannt, eine Mauer sollte errichtet werden.

Hanne Ritter



Dr. Matthias Deumer
Zahnarzt · Oralchirurg



030-333 69 53

Sprechzeiten:

Mo + Mi: 9:00 - 18:30 Uhr

Di + Do: 9:00 - 19:00 Uhr

Fr: 9:00 - 14:00 Uhr

Sa: nach Vereinbarung

Implantologie
Oralchirurgie
3D-Röntgen
Prophylaxe
Parodontologie
Laserbehandlung

Anschrift: Kladower Damm 366 · 14089 Berlin-Spandau [Kladow]
im **Cladow-Center** mit Parkplätzen vor der Praxis · **Busse:** X34, 134, 135
E-Mail: praxis@dr-deumer.de · **Internet:** www.dr-deumer.de